



# Wettbewerb zur Förderung der Baukultur im Augsburger Land

AUSGEZEICHNETE OBJEKTE

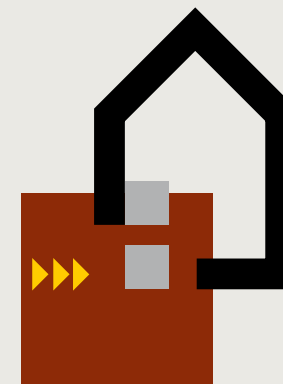


## Bildnachweis

Bruckmeir, Dr. Georg (S. 14, 15)  
Elfgen, Ludger (S. 6, 7)  
Enz, Andreas (S. 28, 29)  
Espig, Christian (S. 10, 11)  
Häfele, Colin (S. 12, 13)  
Hefele, Stefan (S. 16, 17, 18, 19)  
Liesz, Norbert (S. 34, 35)  
Eckhart, Matthäus (S. 28, 29)  
Mayr, Christoph (S. 12, 13)  
Ober, Jürgen (S. 30, 31)  
Rahm, Sven (S. 22, 23)  
Richter, Michael (S. 26, 27)  
Schambeck, Julia (S. 24, 25)  
Sesar, Dennis (S. 20, 21)  
Thormann, Kirsten (S. 32, 33)  
Trometer, Josef (S. 8, 9)



## Wettbewerb zur Förderung der Baukultur im Augsburger Land 2025



## Inhaltsverzeichnis

Vorwort Landrat	5
Aystetten, Altbausanierung	6
Dietkirch, Pfarrhaus	8
Emersacker, Schloss	10
Großaitingen, Alter Gasthof „Zum Adler“	12
Horgau, Sanierung einer ortsbildprägenden Scheune	14
Klosterlechfeld, Wohn- und Geschäftshaus	16
Königsbrunn, Katholische Kindertageseinrichtung „Zur Göttlichen Vorsehung“	18
Lindach, Einfamilienhaus	20
Markt, ehemaliges Amtshaus	22
Neusäß, Neubau Haus für Kinder N	24
Neusäß, Wankelhöfe: Beratungs- und Bürozentrum	26
Schwabmünchen, Kindertagesstätte St. Anna	28
Schwabmünchen, Lech-Wertach-Probezentrum	30
Ustersbach, Wohnhaus	32
Zusmarshausen, Kindertagesstätte „Zwischen Wald und See“	34
Alle Daten auf einen Blick	36

## Liebe Leserinnen und Leser,



Architektur begleitet uns täglich – sie prägt unsere Umgebung, unsere Wahrnehmung und unser Lebensgefühl. Wie Bundespräsident a. D. Richard von Weizsäcker treffend formulierte: „Die Architektur ist die öffentlichste aller Künste, denn man kann sich ihr nicht entziehen.“

Mit dem Wettbewerb zur Förderung der Baukultur im Landkreis Augsburg wollen wir genau dieses Bewusstsein stärken. Bereits zum dritten Mal haben wir Bauherrinnen und Bauherren sowie Architektinnen und Architekten dazu eingeladen, ihre herausragenden Projekte einzureichen – Gebäude, die gestalterisch, ökologisch wie ökonomisch Maßstäbe setzen.

Die 15 ausgezeichneten Bauwerke, die Sie in dieser Broschüre kennenlernen werden – darunter einige Sanierungen und denkmalgeschützte Gebäude, aber auch Neubauten – zeigen eindrucksvoll, wie vielfältig und hochwertig im Augsburger Land gebaut wird. Sie sind Ausdruck einer Baukultur, die sich als lebendiger Prozess versteht: verwurzelt in der Region, offen für Innovation, verantwortungsvoll gegenüber Mensch und Umwelt.

Ob moderne Architektur oder die Weiterentwicklung schwäbischer Bautraditionen – gute Gestaltung schafft Identität und Heimat. Sie verbindet Vergangenheit und Zukunft, Ästhetik und Nachhaltigkeit, Individualität und Gemeinwohl.

Ich danke allen Teilnehmenden für ihr Engagement und ihre Beiträge zur Baukultur in unserem Landkreis. Mein besonderer Dank gilt der Fachjury und dem Ausschuss für Bildung, Schule und Kultur für ihre sorgfältige Auswahl.

Lassen Sie sich von den prämierten Projekten inspirieren – und vielleicht auch ermutigen, selbst Baukultur zu leben und weiterzutragen.

Mit besten Grüßen

Ihr



Martin Sailer  
Landrat



## Aystetten, Altbausanierung

Das Einfamilienhaus steht auf einem winzigen Baugrundstück (322 m<sup>2</sup>) in der Horgauer Straße 5 in Aystetten. Das Umfeld ist geprägt von einer recht heterogenen Bebauung, bei der sich die einzelnen baugestalterischen Ansätze doch recht stark voneinander unterscheiden. Einzig die Lage der jeweiligen Baukörper auf beiden Seiten der Straße, entlang einer „faktischen Baulinie“, führt zu einem maßstäblich gefassten Straßenraum.

In der Perspektive fallen sofort die drei roten Dachgauben auf der anthrazitfarbenen Dachfläche auf. Sie bilden den „Eye-Catcher“ und zeigen sofort, dass unter dem traditionellen steilen Satteldach des sanierten Altbaus die Moderne eingezogen ist, wobei neben dem farblichen Stilelement der roten Dachgauben bewusst auf weitere farbliche Kontrastelemente in der Fassade verzichtet wurde. Schiebeläden gewährleisten bei Bedarf die notwendige Privatsphäre.

Mit einfachen Stilelementen wird damit der Typus des ursprünglichen schwäbischen Siedlerhauses auf eine sehr markante, aber stimmige Art und Weise an dieser Stelle weiterentwickelt. In der Gesamtschau eine durchaus beispielgebende Lösung zum Umbau und zur Sanierung erhaltenswerter Bausubstanz.





## Dietkirch, Pfarrhaus

Bei dem Pfarrhaus in Dietkirch handelt es sich um einen zweigeschossigen Satteldachbau mit gefasstem, kleeblattartigem Sturz über den Türen, den die berühmten Brüder Hans Adam und Joseph Dossenberger im Auftrag der Oberschönenfelder Äbtissin Cäcilia Wachter 1746 erbaut haben. Das Gebäude steht unter Denkmalschutz und bildet gemeinsam mit dem ehemaligen Schulhaus sowie der Kirche St. Johannes Baptist im Herzen von Dietkirch ein im Landkreis Augsburg fast einmaliges Ensemble.

Nach kleineren Renovierungsarbeiten im 19. und 20. Jahrhundert spiegelt der erste größere bauliche Eingriff im Jahr 1954 die veränderte gesellschaftliche Stellung des Pfarrers wider. Der ehemalige Stall des Pfarrhofes wurde zu dieser Zeit zu einer Waschküche mit Toiletten und der frühere Stadel zu einer Garage umgebaut. 1966 folgte dann der Einbau eines zweiten Treppenhauses sowie einer Bibliothek im Erdgeschoss und eines Sitzungssaals im Obergeschoss.

Mit der Zusammenlegung mehrerer Pfarreien zur Pfarreiengemeinschaft Dietkirch im Jahr 2013 sollte im Pfarrhaus das Zentralbüro der Pfarreiengemeinschaft entstehen. Diese Pläne scheiterten jedoch aufgrund räumlicher Probleme und so wurde entschieden, im Pfarrhof drei Wohneinheiten für den Pfarrer, den Kaplan sowie für die Haushälterin zu schaffen. Am 1. März 2023 starteten die erforderlichen Umbaumaßnahmen, bei denen u. a. die Elektrik, die Heizung und die Wasserversorgung erneuert wurden. Nach Abschluss aller Bauarbeiten erfolgte am 16. März 2025 die Segnung des Pfarrhofes, der seitdem wieder einer sinnvollen Nutzung zugeführt ist.





## Emersacker, Schloss

Die Schlossanlage in Emersacker wurde ursprünglich Mitte des 12. Jahrhunderts durch die Edlen von Emersacker erbaut, 1546 im Schmalkaldischen Krieg von den kaiserlichen Truppen erstürmt und anschließend zerstört. Nach mehreren Besitzwechseln ging das Schloss sowie die Ortsherrschaft 1613 in das Eigentum der Familie Fugger über, die im ersten Drittel des 17. Jahrhunderts einen Neubau errichteten und damit auf eindrucksvolle Weise nicht nur ihre wirtschaftliche Macht unterstrichen.

Aus dieser Zeit sind lediglich noch die beiden Rundtürme mit Zwiebelhauben und die Dreiflügelanlage erhalten. Das Saalgebäude stammt im Kern aus dem 18. Jahrhundert und wurde vor Kurzem grundlegend renoviert. Mitte des 19. Jahrhunderts wurde das von den Fuggern erbaute Hauptgebäude, in dem die Brauerei untergebracht war, abgerissen und neu erstellt.

Im Jahr 1989 hat schließlich die Gemeinde Emersacker die gesamte denkmalgeschützte Schlossanlage erworben und dort u. a. das Rathaus, die örtliche Volkshochschule, den Musikverein sowie im ehemaligen Brauereigebäude das Feuerwehrgerätehaus untergebracht.

Am 19. November 2018 wurde das denkmalgeschützte Mansardengebäude durch einen verheerenden Brand schwer beschädigt. Im Anschluss daran entschied sich die Gemeinde für den Wiederaufbau des Komplexes. Heute dient das sanierte Gebäude wieder als Gasthaus, Stützpunkt der vhs Augsburg Land,



Jugendzentrum, Gemeindearchiv sowie als Lagerraum für die Gemeinde und die ortsansässigen Vereine. Mit dem Abschluss der vorbildlich durchgeführten Sanierungsarbeiten wird die Ortsmitte von Emersacker nun erneut auf ideale Weise mit Leben erfüllt und verfügt damit über ein attraktives soziales und kulturelles Zentrum für alle Generationen.





## Großaitingen, Alter Gasthof „Zum Adler“

Der ehemalige Gasthof „Zum Adler“ im Zentrum von Großaitingen steht beispielhaft für viele Gasthäuser in Bayern. Denn allein in den vergangenen 15 Jahren haben im Freistaat über ein Drittel der Wirtschaften ihre Pforten für immer geschlossen. Neben dem Verlust des sozialen Mittelpunkts in den einzelnen Ortschaften stellt sich für die Eigentümer der betroffenen Immobilien häufig auch die Frage nach der weiteren Nutzung der Gebäude.

Dies trifft in besonderem Maße auf die ehemalige Wirtschaft „Zum Adler“ zu, deren Vorläuferbauten bereits im Mittelalter als Amtshaus der Ortspröbste von Großaitingen dienten. Die Ortspröbste konnten mit speziellen finanziellen Auflagen das sogenannte Zapfrecht beantragen. Der erste Ortsprobst, der 1421 in Großaitingen mit diesem Recht nachgewiesen werden kann, war Hans Wilderer, der Wein ausschanken und im Dorf verkaufen durfte. 1660 folgte schließlich noch die Genehmigung für das Brauen und Ausschanken von Bier, außerdem wurde die Erlaubnis zur Führung einer Gastwirtschaft mit Herberge erteilt. Dementsprechend entwickelte sich „Der Adler“ vom Ende des 15. bis zum Ende des 18. Jahrhunderts allmählich zu einem stattlichen Gebäudekomplex mit Wohntrakt, Gaststätte, Ställen, Brauhaus und Lagerkellern.

Damit kann der ehemalige Gasthof „Zum Adler“ zwar auf eine jahrhundertelange Tradition zurückblicken, im Zuge des allgemeinen Gasthaussterbens in den 2000er-Jahren



wurde aber auch er nach mehreren Pächterwechseln schließlich geschlossen und stand danach einige Jahre lang leer. Durch den aufwendigen Umbau des denkmalgeschützten Anwesens sind nun insgesamt neun weitgehend behindertengerechte Wohnungen entstanden, die den Fortbestand des geschichtsträchtigen Komplexes auch langfristig sichern und Vorbildcharakter für weitere Projekte haben.



## Horgau, Sanierung einer ortsbildprägenden Scheune

Die zentral in der Hauptstraße 33 in Horgau gelegene, ortsbildprägende Scheune stammt vermutlich aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, wobei sie um 1860 in Teilen einem Brand zum Opfer fiel und anschließend wieder aufgebaut wurde. Bis in die Zeit um 1914 wurde ein Teil der Tenne als Pferdestallung für Übernachtungsgäste des auf dem Hof befindlichen, heute nicht mehr existierenden Gasthauses verwendet. Außerdem diente das Gebäude bis 1983 als Rinderstall mit darüber liegendem Heuboden und angrenzender Tenne.

Das Gebäude ist ein traufständiger Bau und hebt sich durch seine Situierung von den anderen Einfirsthöfen im Straßendorf ab. Markant sind neben der großen Kubatur auch die halbrund gemauerten Tore, die so nicht noch einmal im Ort zu finden sind.

Nach kleineren vorangegangenen Umbaumaßnahmen wurde 1970 die ursprüngliche Biber-schwanzzeindeckung durch Eternitplatten ersetzt. Zudem wurden in den darauffolgenden Jahrzehnten im Zuge der allmählichen Umnutzung der Scheune in Garagen mehrere Tore eingebaut. Aufgrund zahlreicher Gebäudeschäden musste die Scheune von 2022 bis 2024 aufwändig saniert werden. Dabei wurden die Eternitplatten entfernt und durch rote Doppelmuldenfalzziegel ersetzt. Die Traufuntersicht und der Organg wurden mit Fichtenbrettern verschalt, der Dachstuhl repariert und der Außenputz erneuert.

Heute dient das Gebäude im Erdgeschoss zur Unterbringung von landwirtschaftlichen Maschinen und Erzeugnissen sowie als Garage und Werkstatt. Auf dem Heuboden befindet sich zu-



dem eine Sammlung von alten Möbeln sowie historischer land- und hauswirtschaftlicher Geräte.

Der Erhalt der ortsbildprägenden Scheune ist in jedem Fall vorbildhaft, da sie den ursprünglich landwirtschaftlich geprägten Charakter Horgaus auch für nachfolgende Generationen im Zentrum der Kommune weiterhin ablesbar macht.





## Klosterlechfeld, Wohn- und Geschäftshaus

Der Neubau des Wohn- und Geschäftshauses mit zwei Gewerbe- und vier Wohneinheiten besetzt ein städtebaulich extrem wichtiges Baugrundstück unmittelbar nördlich der überregional bedeutsamen Wallfahrtskirche Maria Hilf in Klosterlechfeld.

In einer derart exponierten städtebaulichen Lage liegt die Messlatte für die architektonische Formgebung, Gestaltung und die Baumassenverteilung von vornherein sehr hoch. Diesen Anforderungen wird der Neubau vollumfänglich gerecht.

Mit seiner schlichten langgestreckten Gebäudeform mit steilem Satteldach wird eine an diesem Ort angemessene „traditionelle“ Grundform gewählt. Dabei wird auch nach außen hin sichtbar eine klare Zonierung der gewerblichen Nutzungen im Erdgeschoss und der Wohnnutzung im Ober- und Dachgeschoss vorgenommen, indem der gewerblich genutzte Bereich farblich wie ein Sockelgeschoss betont wird. Um die architektonisch klare Grundform nicht zu verwässern, wird auf vorspringende Elemente (Balkone) verzichtet. Stattdessen werden im Baukörper integrierte Loggien angeboten.

Der fehlende Dachüberstand unterstreicht die klare Baukörperdefinition des Entwurfs.

Die PV-Anlage auf dem Dach beeinträchtigt die Wirkung der angrenzenden Klosterkirche ebenso wenig wie die kleine, im Dach eingeschnittene Loggia.

Nordseitig wurden Stellplätze im Gebäudevolumen integriert, so dass auf störende Nebenanlagen verzichtet werden konnte.

Hinsichtlich der verwendeten Materialien wird auf hellen Außenputz, naturrote Biber-schwanzziegel und grau lasierte Holz-elemente zurückgegriffen – Materialien, die sich auch im benachbarten Kloster wiederfinden aber in modernerer Ausprägung beim Neubau verwendet werden.

In der Gesamtschau handelt es sich um eine überzeugende architektonische Lösung, die mit sehr viel Fingerspitzengefühl und Einfühlsamkeit auf das prägende Umfeld reagiert und dem Kloster ein im besten Wortsinn modernes Gebäude behutsam entgegengesetzt.

Eine absolut vorbildliche Lösung.





### Königsbrunn, Katholische Kindertageseinrichtung „Zur Göttlichen Vorsehung“

Die Kindertageseinrichtung „Zur Göttlichen Vorsehung“ wurde saniert und um zwei Krippengruppen erweitert. Die besondere Herausforderung der Bauaufgabe bestand darin, das vorhandene Ensemble aus Kirche, Altenheim und Gemeindezentrum, das der Schweizer Architekt Justus Dahinden 1971 in Sichtbetonbauweise errichtete, durch den Erweiterungsbau sinnvoll zu ergänzen, ohne den Bestand zu überprägen.

Der Neubau greift die Architektursprache aus den 1970er-Jahren mit versetzten Geschossen auf. Der Materialität des Sichtbetons wird mit einer sägerauen, grau lasierten Holzfassade ein in seiner Wirkung entsprechendes, aber zeitgemäßes Material gegenübergestellt.

Daraus ergibt sich im Ergebnis ein kleiner, einfühlsam gesetzter Erweiterungsbau, dem es im Umgang mit dem „genius loci“ gelingt, eine stimmige und angemessen zurückhaltende Architektursprache und Baugestaltung zu finden. Die beispielhafte Lösung einer kleinen Bauaufgabe.





## Lindach, Einfamilienhaus

Mitten in der malerischen Reischenau gelegen, befindet sich im Dinkelscherbener Ortsteil Lindach in der Nüsslestraße 5 ein 2022 fertiggestelltes, im schwäbischen Stil errichtetes Einfamilienhaus. Im Vergleich zu seiner baulichen Umgebung hebt sich das einstöckige Gebäude durchaus positiv hervor, da in der Planungsphase ein erklärtes Ziel der Bauherren darin bestand, regionale Baukultur mit modernem Wohnkomfort zu verbinden. Dementsprechend wurde das Haus mit einem steilen Satteldach und naturroten Biberschwanzziegeln versehen. Die aus Holz gefertigten Sprossenfenster verfügen über Fensterläden. Darüber hinaus wurden den schwäbischen Stilelementen entsprechend Ortsganggesimse und Traufknoten angebracht und ein traufseitiger Eingangsbereich gewählt. Auf das Anbringen von Balkonen wurde seitens der Bauherren bewusst verzichtet. Zudem erfüllt das aus Ziegeln bestehende Gebäude den KfW55-Standard und trägt dadurch sowohl gestalterisch als auch ökologisch zur Hebung der Baukultur im Augsburger Land bei.



## Markt, ehemaliges Amtshaus

Das in der Schlosstraße 4 in Markt besonders markant gelegene Gebäude blickt auf eine lange, aber aufgrund mangelnder Quellen auch zum Teil noch etwas im Dunkeln liegende Historie zurück. Direkt am Fuß der Burg Markt befindet sich der zweigeschossige Walmdachbau, der, wie die neuesten Bauforschungen ergeben haben, nicht um 1780, sondern um 1805 vermutlich durch den Beamten Hironymus Metzger erbaut wurde. Ob das denkmalgeschützte Gebäude wie bisher angenommen tatsächlich als Amtshaus der Fugger genutzt wurde, oder doch nur als Wohnhaus von Metzger diente, lässt sich derzeit nicht mit Sicherheit klären. In seiner über zweihundertjährigen Geschichte beherbergte das Gebäude zeitweise jedenfalls auch die örtliche Schule und befand sich Anfang der 2020er-Jahre in einem sehr sanierungsbedürftigen Zustand.

Nach dem Erwerb des Gebäudes begannen die neuen Besitzer deshalb 2023 mit der Generalsanierung des Objekts. So wurde dem in vielen hölzernen Gebäudeteilen feststellbaren Holzwurmbefall mit einer Thermobehandlung begegnet, der Dachstuhl restauriert, Feuchtigkeitsschäden wurden beseitigt, die historischen Holzböden, Zimmertüren, Zargen und Treppen so weit wie möglich aufgearbeitet und erhalten, auf der Innenseite der Wände wurde ein Dämmputz aufgebracht und die Fassade wurde erneuert. Als besondere Herausforderung stellte sich die Stabilisierung des Gebäudes heraus, da es in den vergangenen Jahren deutlich sichtbar in südöstlicher Richtung abgesackt war.

Mit der Fertigstellung der Sanierung im Jahr 2025 fügt sich das ortsbildprägende Gebäude, das dem



KfW-Effizienzstandard Effizienzhaus Denkmal EE entspricht, nun wieder harmonisch in seine Umgebung ein und trägt in erheblichem Maße zur Aufwertung der Schlosstraße in Markt bei.



## Neusäß, Neubau Haus für Kinder N

Der Neubau der Kindertagesstätte nutzt ein großzügig bemessenes Baugrundstück östlich des als „Solitär“ entworfenen städtischen Kindergartens Westheim und wurde seitens der Architekten nun ebenso als völlig eigenständige architektonische Lösung der gestellten Bauaufgabe konzipiert.

Dies erscheint auch durchaus legitim, nachdem sich das bauliche Umfeld der näheren Umgebung nicht gerade durch eine große Homogenität auszeichnet. Insofern konnte hier relativ „frei“ geplant werden, was dem realisierten Gesamtkonzept auch sofort anzusehen ist.

Die Kindertagesstätte gliedert sich in drei Baukörper: Im Nordwesten liegt das Krippenhaus mit zwei Gruppen. Der südliche Bau beherbergt drei Kindergartengruppen. Verwaltungs- und Funktionsräume wie Personalzimmer, Küche, Technik und Lager befinden sich an der Ostseite. Alle Bereiche sind über ein gemeinsames Foyer verbunden, welches als zentraler Treffpunkt konzipiert ist.

Die Grundriss-Zonierung des eingeschossigen Baukörpers reagiert auf das bauliche Umfeld. Die Gruppenräume öffnen sich zum geschützten Gartenbereich im Westen und werden zur Straße und zum Parkplatz hin abgeschirmt.

Der Bau orientiert sich konsequent an der kindlichen Wahrnehmung: Fenster sitzen tiefer, sodass selbst die Jüngsten nach draußen blicken können. Die Raumhöhen variieren, um ein differenziertes Raumgefühl zu schaffen. Die Räume wirken hell und freundlich und haben eine hohe Aufenthaltsqualität.

Der Neubau der Kindertagesstätte überzeugt durch seine konsequent ökologisch orientierte



Bauweise. Mit Ausnahme der massiven Bodenplatte aus Beton und der Dachhaut besteht das gesamte Gebäude aus Holz. Die Fassade besteht aus heimischen, vorvergrauten Fichtenbrettern.

Als prägendes gestalterisches Element ist die gefaltete Dachkante entlang der Ortgänge hervorzuheben, die dem Gebäude eine eigene spielerische Identität verleiht und auf das verwendete weiße Aluminiumdach hindeutet.

In der Gesamtschau eine eigenständige architektonische Lösung mit Vorbildwirkung.





## Neusäß, Wankelhöfe: Beratungs- und Bürozentrum

Der Standort des Beratungs- und Bürozentrums liegt im Nordosten der Stadt Neusäß am südwestlichen Rand des Gewerbegebiets „Nördlich der Entlastungsstraße“ auf der Gemarkung Täferingen. Bei der Standortwahl war eine sehr gute verkehrstechnische Anbindung unabdingbar.

Der Gewerbebau präsentiert sich als „schicker“ durchgestylter Kubus, figural differenziert und ausgeformt mit zwei Innenhöfen und südseitig zurückspringendem „Penthaus-Geschoss“ sowie klar strukturierter quadratischer Raster-Fassade mit innenbündig gesetzten Fenstern.

Bei der Innenraumgestaltung wurden nur hochwertigste Materialien verwendet, das Raumgefüge ist schlüssig und die Räumlichkeiten bieten eine ausgezeichnete Aufenthaltsqualität. Dies ist dem Ansinnen des Bauherrn geschuldet, Räumlichkeiten zu schaffen, die „das Kundenerlebnis“ bei Beratungs- und Serviceleistungen in den Vordergrund stellen.

Das „Herzstück“ des Gebäudes bildet ein dreigeschossiges Atrium, welches über einen großzügigen Vorplatz unter einem Gebäudeüberhang erschlossen wird.

Eine Besonderheit stellt die Energieversorgung des Gebäudes dar. Es wird ausschließlich aus regenerativer Energie über einen sogenannten Eis-Energiespeicher betrieben.

Planern und Bauherren ist es gelungen, in einem höchst heterogenen baulichen Umfeld mit überwiegend gesichtslosen gewerblichen Zweckbauten einen positiven baulichen Akzent zu setzen und dem Wunsch nach einer gelungenen Architektur Rechnung zu tragen.





## Schwabmünchen, Kindertagesstätte St. Anna

Die neue Kindertagesstätte wurde in einer Außenbereichslage ohne zwingende bauliche Restriktionen aus der näheren Umgebung errichtet. Nördlich liegt ein Gewerbegebiet und westlich und südlich des Standortes grenzen Wohnbauflächen an.

Den Architekten ist es sehr gut gelungen, das große Raumprogramm in einem maßstäblichen, rechteckigen Baukörper unterzubringen.

Der zweigeschossige holzverschaltete Baukörper ist sehr kompakt, was energetisch günstig ist. Ein besonderer energetischer Standard, der über den nach dem GEG geforderten Standard hinausgeht, wäre einfach zu erreichen gewesen, wurde aber leider nicht nachgewiesen.

Hervorzuheben ist der Spielflur, der die Nutzungsbereiche im Inneren des Gebäudes sinnvoll gliedert und zониert und der durch ein mittiges Oberlicht natürlich belichtet wird. Er wurde so konzipiert, dass eine spielerisch anmutende „Flusslandschaft“ mit hellblauem Bodenbelag entstanden ist, die mittels mäandrierender Innenflurwände in einer Ost-West-Achse durch das Gebäude geführt wird.

Ein behutsam akzentuierendes Farbkonzept unterstützt und ergänzt den schlüssigen architektonischen und im Ergebnis wirtschaftlichen Ansatz der in allen Teilen vollständig barrierefrei umgesetzten Planung.





## Schwabmünchen, Lech-Wertach-Probezentrum

Unweit des Stadtzentrums in unmittelbarer Nähe zum Schwabmünchner Wasserturm gelegen, gelingt dem Planer das Kunststück, ein eigentlich kaum vernünftig mit einem „normalen“ Anbau zu bebauendes Grundstück mit einem Probenraum für die Stadtmusikkapelle Schwabmünchen e. V. zu besetzen, indem er diesen einfach auf „Stelzen“ stellt und somit im Erdgeschoss die notwendigen Parkmöglichkeiten weitgehend erhält.

Hinsichtlich der Formgebung reagiert die architektonische Ausformung des Probenraums getreu dem Motto „form follows function“ auf Anforderungen, die sich rein aus der Nutzung als Musikprobenraum ergeben und somit primär aus akustischen Erwägungen resultieren. Die um fünf Grad nach außen geneigten Außenwände tragen entscheidend dazu bei, einen unerwünschten „Ping-Pong-Effekt“ hinsichtlich des Raumschalls im Musikproben-Betrieb zu vermeiden.

Als positiver architektonischer „Nebeneffekt“ ergibt sich dadurch auch sofort nach außen hin wahrnehmbar die „Besonderheit“ der Nutzung dieses „schwebenden“ Raumes.

Unterstützt wird dies durch die Holzfassade. In der Gesamtschau eine ebenso einfache wie einfallsreiche architektonische Form für die beabsichtigte Nutzung. Einfach vorbildlich!





## Ustersbach, Wohnhaus

Bauherren und Planern gelingt es bei diesem Bauvorhaben, ein äußerst qualitätsvolles kleines Haus auf einem sehr kleinen Grundstück (385 m<sup>2</sup>) zu errichten.

Die städtebaulichen Rahmenbedingungen werden geprägt von einer hängigen Ortsrandlage mit angrenzendem Wald einer noch dörflich geprägten Gemeinde, die im Zentrum unweit des Bauvorhabens von den großen Baumassen einer Brauerei dominiert wird.

Das Gebäude ersetzt einen Vorgängerbau an dieser Stelle, eine ehemalige landwirtschaftliche Hofstelle, die durchaus ihre Qualitäten hinsichtlich des schwäbischen Baustils hatte. Durch die etwas abseitige Lage ergibt sich durch den Abbruch aber kein gestalterischer Bruch im gewachsenen Kontext, dazu liegt das Grundstück zu isoliert.

Bedingt durch den Grundstückszuschnitt und die beschriebenen Rahmenbedingungen war es möglich, eine völlig eigenständige architektonisch gestalterische Lösung der kleinen Bauaufgabe zu konzipieren. Die Grundform eines klaren, ruhigen langgestreckten Baukörpers mit Satteldach entspricht klassischen Vorbildern.

Zur Straße zeigt sich der Bau „geschlossen“, er ist aufgrund der Nähe zur Straße kaum befenstert. Nach Süden hingegen öffnet sich das Haus mit einer großflächigen Giebelverglasung zum kleinen Garten. Dieser Ansatz führt sehr viel Licht in den Innenraum, der durch einen Galeriebereich geprägt wird.

Die Materialität des Gebäudes wird sowohl außen an der Fassade, als auch im Inneren



primär von Holz geprägt. Die Außenhaut besteht aus einer verkohlten Holzfassade. In energetischer Hinsicht wurde das Haus als KfW-Effizienzhaus 55 geplant, wodurch es einen sehr geringen Heizwärmebedarf aufweist.

In der Gesamtschau handelt es sich um ein Einfamilienhaus, welches durchgängig mit großer Gestaltungsfreude sowohl im Innen- als auch im Außenraum geplant und mit viel Liebe zum Detail realisiert wurde.





### Zusmarshausen, Kindertagesstätte „Zwischen Wald und See“

Die Kindertagesstätte liegt in einem schwierigen städtebaulichen und topographischen Kontext, eingesäumt im Norden, Süden und Osten von gewerblicher und im Westen von Wohnbebauung. Der Entwurfsansatz eines eigenständigen „Solitärs“ mit Gruppierung der Baumassen um einen kleinen intimen Innenhof unter Ausnutzung der topographischen Gegebenheiten, führt zu einem überzeugenden Gesamtkonzept.

Es dominiert ein zweigeschossiger Hauptbaukörper mit flachgeneigtem, in Ost-West-Richtung ausgerichtetem Satteldach, der nur durch einen erdgeschossigen angelagerten Baukörper ergänzt wird. Dieser umfasst u-förmig den Innenhof. Der vielfältig nutzbare Innenhof ist als „Mehrzweckraum ohne Dach“ konzipiert und stellt das zentrale Entwurfselement dar, um das sich alles dreht.

Die Fassadengestaltung spiegelt die Nutzung wider. Die auf den ersten Blick beinahe zufällig wirkende Setzung der Befensterung mit „eingestreuten“ Öffnungen wird nachvollziehbar aus der Funktion der Innenräume entwickelt.

Im Innenraum ergeben sich durch geschickt gesetzte, teils mäandrierende Innenwände und den Galeriebereich attraktive, verspielte Räume, deren wechselnde Perspektiven einen besonderen Ort generieren und der Kindertagesstätte eine ganz eigene unverwechselbare Identität geben.

Ein angenehm zurückhaltendes Farbkonzept und hochwertig geplante und ausgeführte Außenanlagen unterstützen dies.



In der Gesamtschau führt das dazu, dass dem Gebäude eine beispielgebende Wirkung attestiert werden kann und es somit einen sehr gelungenen Beitrag im Sinne der Auslobung darstellt.





## Alle Daten auf einen Blick

### **Wohnhaus Aystetten, Horgauer Str. 5, 86482 Aystetten**

Bauherr: Ludgar Elfgen, Horgauer Str. 5, 86482 Aystetten  
Architekt: Planungsbüro Gerhard Borucker, Ludwig-Hermann-Straße 70, 86368 Gersthofen

### **Pfarrhaus Dietkirch, Kirchplatz 1, 86459 Gessertshausen-Dietkirch**

Bauherrin: Katholische Kirchenstiftung St. Johannes Baptist Dietkirch, Kirchplatz 4, 86459 Gessertshausen-Dietkirch  
Architekt: Architekturbüro Daniel Eggeling, Sulkstr. 6, 85276 Pfaffenhofen

### **Schloss Emersacker, Im Schloß 1, 86494 Emersacker**

Bauherrin: Gemeinde Emersacker, Im Schloss 1, 86494 Emersacker  
Architekt: Georg Hienle & Daniel Tretter GbR, Uzstr. 21 b, 86465 Welden

### **Umnutzung und Sanierung des ehemaligen Gasthofs „Zum Adler“ Großaitingen Lindauer Str. 1, 86845 Großaitingen**

Bauherren: Sonja und Klaus Meitingner, Herrenberg 2, 86845 Großaitingen  
Architekt: Architekturbüro Mayr, Austr. 7, 86807 Buchloe

### **Sanierung einer ortsbildprägenden Scheune in Horgau Hauptstr. 33, 86497 Horgau**

Bauherr: Dr. Georg Bruckmeir, Hauptstr. 33  
Architekt: bachhuberarchitektur, Springergäßchen 12, 86152 Augsburg

### **Neubau Wohn- und Geschäftshaus Klosterlechfeld Schwabmünchner Str. 2, 86836 Klosterlechfeld**

Bauherr: 4life GmbH, Brunnenplatz 3, 86391 Stadtbergen  
Architekt: Architekturbüro Naujok, Schwabmünchner Str. 2, 86368 Klosterlechfeld

### **Katholische Kindertageseinrichtung „Zur Göttlichen Vorsehung“ Königsbrunn Blumenallee 25, 86343 Königsbrunn**

Bauherrin: Katholische Kirchenstiftung „Zur göttlichen Vorsehung“, Ulrichsplatz 3, 86343 Königsbrunn  
Architekt: Architekturbüro Naujok, Schwabmünchner Str. 2, 86368 Klosterlechfeld

### **Neubau Einfamilienhaus Lindach, Nüsslestr. 5, 86424 Dinkelscherben-Lindach**

Bauherren: Anne und Dennis Sesar, Nüsslestr. 5, 86424 Dinkelscherben-Lindach  
Architektin: Dipl.-Ing. (FH) Beate Spindler, Brunnenstr. 5, 86424 Dinkelscherben-Breitenbronn

### **Sanierung- und Umgestaltung des ehemaligen Amtshauses in Markt Schlosstr 4, 86485 Biberbach-Markt**

Bauherren: Jan Malte Kootz und Thea Reiter-Kootz, Schlosstr. 4, 86485 Biberbach-Markt  
Architekt: Zimmerei Stark GmbH, Oettinger Str. 41, 86736 Auhausen

### **Neubau Haus für Kinder N Neusäß, Oskar-von-Miller-Str. 1 d, 86356 Neusäß**

Bauherrin: Stadt Neusäß, Hauptstr. 28, 86356 Neusäß  
Architekt: Kern Architekten, Bürgermeister-Krach-Str. 6, 87719 Mindelheim

### **Wankelhöfe: Beratungs- und Bürozentrum Neusäß, Wankelstr. 13, 86356 Neusäß**

Bauherrin: VR-Bank Handels- und Gewerbebank eG, Augsburger Str. 10, 86368 Gersthofen  
Architekt: KE Alm GmbH, Max-Josef-Metzger-Str. 21, 86157 Augsburg

### **Kindertagesstätte „St. Anna“ Schwabmünchen, Römerstr. 42, 86830 Schwabmünchen**

Bauherrin: Stadt Schwabmünchen, Fuggerstr. 50, 86830 Schwabmünchen  
Architekt: Degele.Degele Gesellschaft von Architekten mbH, Alpenstr. 17 a, 86343 Königsbrunn

### **Lech-Wertach-Probezentrum Schwabmünchen, Museumstr. 20 a, 86830 Schwabmünchen**

Bauherrin: Stadtmusikkapelle Schwabmünchen e.V., Museumstr. 20, 86830 Schwabmünchen  
Architekt: Architekturbüro Gerhard Birkle, Bayernstr. 15, 86830 Schwabmünchen

### **Neubau Wohnhaus Ustersbach, Espach 8, 86514 Ustersbach**

Bauherren: Simone und Dominik Eberl, Espach 8, 86514 Ustersbach  
Architekt: Thormann Architekten GmbH, Reichsstr. 58, 86609 Donauwörth

### **Neubau Kindertagesstätte „Zwischen Wald und See“ Zusmarshausen Holzappelstr. 2, 86441 Zusmarshausen**

Bauherr: Markt Zusmarshausen, Schulstr. 2, 86441 Zusmarshausen  
Architekt: 3+architekten glogger.müller.blasi, Eberlestr. 27 a, 86157 Augsburg



LANDKREIS  
AUGSBURG

Wettbewerb zur Förderung der  
**BAUKULTUR**  
im Augsburger Land





PREISVERLEIHUNG BAUKULTUR IM AUGSBURGER LAND



**Landratsamt  
Augsburg**

Kultur- und Heimatpflege

Prinzregentenplatz 4  
86150 Augsburg

**Telefon**

0821 3102 2547

**E-Mail**

heimatpflege@LRA-a.bayern.de  
www.landkreis-augsburg.de

## Wettbewerb zur Förderung der Baukultur im Augsburger Land

AUSGEZEICHNETE OBJEKTE

